

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bernsprachdruck
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 105.

Montag, 8. Mai 1899 Abends.

52. Jahrg

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags. Wissenswerte Begegnungen auf Rückreise aus dem Auslande in Riesa und Umgebung sind durch die Redaktionen in Riesa und Großenhain ebenso wie in den Tageszeitungen hier zu finden. Bei Abholung am Schalter der beiden Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Dienstboten 1 Mark 50 Pf., durch den Dienstboten 1 Mark 25 Pf., durch den Dienstboten 1 Mark 50 Pf. Empfehlungen für die Reisen sind bis zum 25. Mai 1899 abzugeben.

Vend und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume: Postamtstraße 59. — Für die Reklame verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Begebaupflichtigen erhalten Benachrichtigung, ungeläufigt für gehörige Ableitung des Wassers von den Wegen und Fortführung derselben in den Begegründen — in den bewohnten Orten wie in der Flur — besorgt zu sein.

Großenhain, am 6. Mai 1899

Königliche Amtshauptmannschaft.

O 1871.

Dr. Uhlemann.

Die unter den Bedürfnissen des Ritterguts und des Gutsbezirks zu Riesau ausgeborene Mensch- und Kaukasenfeind ist erloschen und wird deshalb die über den Ort Riesau verschaffte Sperrre wieder aufgehoben.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

den 6. Mai 1899.

1272 E.

Dr. Uhlemann.

Mt.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen

Freitag, den 12. Mai 1899,

Mittwoch 10 Uhr,

2200 Stück Cigarras und ein photographischer Apparat gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 6. Mai 1899.

Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsger.

Schr. Eidam.

Befanntmachung,

die Ausfüllung von Haushaltungslisten betreffend.

Bevor's Umgestaltung des polizeilichen Meldeverfahrens und insbesondere zur Aufstellung der für die in diesem Jahre in 8. städtischen Landtagswahlkreise stattfindende Landtagswahl erforderlichen Wahllisten macht sich die Ausnahme des Personenstandes der Stadt Riesa erforderlich.

Es werden zu diesem Zwecke Haushaltungslisten ausgegeben werden, in welche alle am 12. Mai 1899 Mittwoch 12 Uhr hier wohnenden, zur Familie gehörigen und bei der Familie aufzuhaltenden Personen (Uhlemann, Chefan, Kinder — auch Enkel, Stief- und Geschwister —, Dienstpersonen, Untermieter, Schlafstellenmietner, Gesellen, Lehrlinge, welche mit bei der Familie wohnen u. s. w.) aufzunehmen sind.

Die Ausfüllung der Liste hat am 12. Mai 1899 (nicht eher und nicht

Vermieter und Mieter unter dem neuen bürgerlichen Gesetzbuche.

MIT EB. Über dieses sogenannte Themo stand am Freitag in einer quatsuchten Versammlung des hiesigen Haushaltungsvereins unter dem Vorsitz des Herrn Oberlehrer Möllrich Herr privatstreichender Schultheiß und Schreifsteller G. W. G. Schmidt-Dresden. Nach einer begrenzenden Ansprache des Herrn Vorsitzenden führte der Vortragende, der eine Reihe von Jüden-Vorstandsmitglied des Dr.-Eckart-Hausbesitzervereins war, auch den Landesverein der Hausbesitzer zu Sachsen begründete, in ca. einunzenhundertjähriger freier Rede im Wesentlichen Folgendes aus.

„Unterschreit des Geistes schlägt nicht!“ Das hat auch schon mancher Haushälter bitten empfinden müssen. Einem Dresden-Hauswirth passierte es, daß er in Folge eines Formfehlers gerichtlich verurteilt wurde, den herausgesetzten hiesigen Mieter wieder aufzunehmen und den bereits eingesogenen neuen guten Mieter wieder zu entfernen. Nur der Umstand, daß contractlich Brüderungsabzahlung der Mieter ausgemacht war und der junge Mieter nicht zahlte, reichte hier vor der Entschließung, den zweiten Mieter auf seine Kosten im Hotel u. zu verquartieren. Ein zweites Urteil folgte, wie man mit der gedachten Rücksicht und Übereinstimmung einzusehen kann, wegen „Haushaltensbruch und Rüttigung“ vor dem Strafrichter zu kommen. Ein Mieter, räkt“ mit dem ihn selbst gehörigen Wöbeln aus, läßt die Frau mit Kindern und Hinterwäldlern in der Wohnung zurück; er selbst geht ins Ausland. Rüttig ist ihm aufnahmeweise monatliche Brüderungsabzahlung zugestanden. Die verlassene Frau bitte den Haushalt, sie aus dem Miethaus mit Einsicht des bezahlten Monats zu entlassen, was bewilligt wird. Mit ausdrücklicher Einwilligung der Frau vor zwei Zeugen wurde das Vorfall weiter vermittelst per 1. September (das Rüttig erfolgte Mitte Juli); aus Miethalt ließ der Besitzer die Frau, der die per 1. August ermittelte Wohnung verweigerte wurde, noch einige Wochen wohnen. Der Dan? Am 1. September stand der neue Mieter mit seinem Möbelwagen vor dem Hause; die Wohnung war verschlossen; auf polizeilichen Rat ließ der Besitzer öffnen, sond die Frau mit ihren Kindern in der Wohnung (die zweitliche Rüttig war verstoßen, auf wiederholtes Klopfen war nicht geantwortet begriffen worden) und ließ die Sachen, als die Frau nicht gewillt räumte, auf den Hof legen. Das trug ihm nicht nur drei Silberprosse ein (den z. auf Gewährung einer Entschädigung an die Mieterin gewann er), sondern auch eine Anlage wegen Hausschadenstrafe und — Rüttigung. Wegen Hausschadens auch freigesprochen, verurteilte ihn Herr Landgerichtsdirektor Dr. Ecker aber doch wegen „Rüttigung“ zu 1 Mark Strafe und Trostung der Kosten.

später) zu erfolgen, worauf dieselbe an den Haushälter oder dessen Stellvertreter abzugeben ist. Der Haushälter oder dessen Stellvertreter hat diese Haushaltungslisten bis spätestens

Connabend, den 13. Mai 1899

Nachmittags 6 Uhr

auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 14 — Meldeamt — persönlich abzugeben. Die Abgabe der Listen durch Kinder ist ungültig.

Wer eine Liste wissenschaftlich falsch, nicht sachgemäß oder nicht zur richtigen Zeit ausfüllt, oder wer aufzunehmende Personen wegläßt, desgleichen wer die Listen nicht rechtzeitig ablieft, wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Da das auszufüllende Wahlformular insbesondere auch zur Aufstellung der für die bevorstehende Landtagswahl erforderlichen Wahllisten dient, wird um ganz genaue Ausfüllung der Listen ersucht.

Wir machen übrigens noch darauf aufmerksam, daß alle Diejenigen, welche nicht in den Wahlzonen stehen, gesetzlicher Bestimmung gemäß seiner Zeit zur Wahl nicht zugelassen werden können.

Riesa, am 8. Mai 1899.

Der Rath der Stadt.

Boeters.

Dr.

Befanntmachung.

Der unterzeichnete Rath beabsichtigt, 2 Knaben — Geschwister — im Alter von 8 und 7 Jahren in Privatschule unterzubringen. Angebote werden schriftlich oder mündlich im Rathaus Zimmer Nr. 5 entgegengenommen.

Riesa, am 5. Mai 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Wegelin.

Herr.

Befanntmachung.

Eingetretener Verhältnisse halber wird der Communicationsweg zwischen Nobeln, Heyda und Poppitz erst vom 12. bis mit 17. Mai, der von Heyda nach Beutewitz aber in der Zeit vom 15. bis mit 18. Mai für allen Fahrverkehr gesperrt. Ersterer wird über Prausitz-Mergendorf, letzterer über Voritz verweisen.

Heyda, den 6. Mai 1899.

Schwarze, Gem.-Bor.

Eventuell hätte aber auch Gesangbuch dabei heranzommen müssen. Solches bringende Mahnungen, sich mit dem einschlägigen gesetzlichen Festimmungen zumal des am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Bürgerlichen Gesetzbuchs bekannt zu machen. Auf das Thema selbst eingehend, disponirt Nehmer wie folgt:

1. Der Abschluß des Mietvertrages.

2. Die Rechtsverhältnisse der Parteien während des Mietvertrages.

3. Die Aushebung des Mietvertrages.

1. Der Abschluß des Mietvertrages.

Im Allgemeinen gilt Vertragstreitigkeit. Der Miet contract kann sowohl mündlich als schriftlich abgeschlossen werden. Mietverträge mit längerer als einjähriger Dauer müssen aber schriftlich abgeschlossen werden. Sobald sich die Parteien mündlich über die Verleihung bzw. Erteilung geeinigt, ist der mündliche Vertrag perfekt. Jedem Haushälter ist, wie bisher, dringend zu raten, nur gegen schriftlichen Vertrag zu vermieten. Den Vertrag auch in seiner Gegenwart vom Mieter persönlich nicht d. rech. deute Personen (Frau, Kinder, Dienstboten u. s. w.) unterzeichnen zu lassen; die Unterschrift ist eben nur gültig, wenn sie echt ist. Abschreibung gilt nicht für unterschreiben. In den schriftlichen Vertrag können alle gewünschten oder möglicherweise erdenklichen Bedingungen aufgenommen werden. Ze ausführlicher der Vertrag ist, so besser. „An besonders empfiehlt es sich, bei längerer Vertragsdauer schriftliche Verträge anzuschließen.“ Ist schriftlicher Vertragabschluß mündlich ausbedungen, so gilt der Vertrag solange als nicht zu Recht bestehend, als beide Parteien den schriftlichen Vertrag nicht unter schrieben haben. Es kann also nicht mehr, wie bisher auf Vertragabschluß, belegentlich auf Vertragsunterzeichnung gelingt; werden. Ist dagegen ausdrücklich vereinbart, daß der Mietvertrag auch abgeschlossen von der bedeutenden Unterzeichnung eines schriftlichen Vertragsstellung haben soll, so gilt der Mietvertrag auch als abgeschlossen, wenn die Unterzeichnung eines schriftlichen Vertrags unterliegt. Dazu gehören aber jedenfalls — Zeugen, damit der Mieter den mündlichen Abschluß nicht bestreiten kann. Ein mündlich vereinbarter Mietvertrag gilt auf unbestimme Zeit, mindestens aber auf ein Jahr abgeschlossen. Mündliche Verbindungen außerhalb des schriftlichen Vertrags sind ungültig. Die Mieter kann sowohl inhaar als auch in Baaren und Leistungen (Haushaltshilfen u. s. w.) entschädigt werden.

Die Rüttigung ist, falls nicht schriftlich anders vereinbart, vierjährlich und kann bis zum letzten Werktag des neuen Quartals (daher nur bis zum letzten Tage des vorvergangenen) erfolgen.

Der Vertrag ist aufzuhören bzw. ungültig, wenn der Vermieter

„arglistig“ etwaige Mängel der Mieträume verschwiegen hat (z. B. falsche Beschaffenheit).

Doch „Arglist“ beim Abschluß des Vertrags

vorgelegen, hat der Mieter zu beweisen. Der Mieter kann die Wohnung ohne Rüttigung verlassen, wenn sich herausstellende, die Benutzung hindern Rüttigkeiten (z. B. Durch der Wasseraustritt u. s. w.)

nach angemessener Frist nicht bejähigt werden, desgleichen ohne jede Einschränkung, wenn die Mieträume sich als gefundheitsgefährlich erweisen (z. B. bei Ausströmen von Duftgas, anhaltender Feuchtigkeit, Schwamm).

2. Die Rechtsverhältnisse der Parteien während der Dauer des Mietvertrages.

Der Vermieter haftet für alle während der Dauer des Vertrags sich herausstellende Mängel, die den Mieter ganz oder teilweise an der Erneuerung der Mieträume verhindern. Es kann dann nicht nur Minderung oder Erlass des Mietpreises, sondern auch weiterer Ertrag vom Mieter beansprucht werden; es ist gleichgültig, ob diese Mängel mit oder ohne Verhältnis des Vermieters bestanden oder eintreten.

Zum Falle Vermieter diese Mängel nicht bejähigt, bez. mit der Erneuerung in Verzug bleibt, kann der Mieter auf Kosten des Vermieters selbst zur Bejähigung vorschreiben. Es gilt also, angezeigte Mängel sofort bejähigen! Wenn freilich der Mieter beim Vertragabschluß die geringsten Mängel gekannt hat, bez. trocken ohne Vorbehalt die Mieträume übernommen, stehen ihm diese Rechte nicht zu.

Der Mieter ist fernerklich (immer sofern nicht anderweitig contraktive Festimmungen entgegenliegen) berechtigt, Einschränkungen (z. B. Defizit) mit denen er die Wohnung verbunden hat, wegzunehmen.

Der Vermieter haftet auch für juristische Mängel, z. B. wenn er nicht zur Vermietung berechtigt war, weil schon ein anderer Mieter vorhanden. Dieser Fall tritt z. B. ein, wenn Vermieter ankommt, der schon vorhandene Mieter werde nicht entzogen und doch an einen zweiten vermietet. Ist der zweite Mieter bereits eingezogen, so muß er ev. (auf Kosten des Vermieters) dem ersten weichen, also ausziehen. (Schluß folgt.)

Örtliches und Sächsisches.

Riesa, 8. Mai 1899.

Das diesjährige Erntefest des evangel. Männer- und Junglingvereins zu Riesa stand am gestrigen Sonntag Nochage statt. Die Feier verlief in wohlgefügter, allseitig bestreitender Weise und wird allen Teilnehmern noch lange in schöner Erinnerung bleiben. Herr P. Kreischmar-Kreislig bestimmierte in der Eröffnung seiner gewissenhaften und doch herzerbauenden Predigt die Frage: Ist es Recht, in der heutigen vereins- und feierlichen Zeit noch kirchliche Vereine zu gründen und ihre Feste zu feiern? — Und weil so viele Vereine und Feste der Kirche entzweien, sind kirchliche

Kuerbach. Die Verwüstungen in unsern südlichen Angelegenheiten werden von Tag zu Tag größer. Am Mittwoch Abend fand Stadtverordnetenversammlung statt, welche von den Herren Stadtvortern sehr und noch verlassen wurde, so daß schließlich Herr Bürgermeister Reichsmaier mit zwei Stadtvortern allein war. Also ein regelrechter Streit. Es handelt sich um Bewilligung der nötigen Quoten für die Stadtkasse, da bis jetzt weder Steuern erheben noch Steuerzettel an die Bürger ausgegeben werden konnten. Man will in diesem Punkte erst dann mit sich reden lassen, wenn von der Königlichen Kreishauptmannschaft Antwort auf eine Eingabe in der Bürgermeistersache erfolgt ist.

Reichenbach i. Vogtl. Ein Trupp Auswanderer, der von Amerika wieder nach Böhmen zurückkehrte, traf heute über Leipzig auf hiesigem Hauptbahnhofe ein. Unter den Leuten, die über dem großen Wasser das gesuchte Glück nicht gefunden hatten und deshalb wieder nach der Heimat zurückkehrten, befand sich auch eine Frau, die infolge der getäuschten Hoffnung in geistige Illusionen gefallen war. Es bedurfte vieler Beruhens, ehe sich die Frau befreien ließ, die Reise wieder mit fortzuführen.

Plauen i. S. 5 Mai. Der zur schmaligen "Räuberbande Nero" gehörende Camillo Eugen Fischer, der unlängst in Gemeinschaft mit anderen Verbrechern wegen Raubes, schweren und einfachen Diebstahls zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, stand am Donnerstag vor den Toren des hiesigen Schöffengerichts. Er erhielt wegen Beleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt eine Zivilstrafe von einem Monat Zuchthaus. Fischer, ein großer, kräftiger Mensch, wurde stark gefesselt von der Festung Plossenburg nach Plauen gebracht und ebenso gefesselt wieder nach jenem Zuchthause zurück transportiert.

Vom Vogtlande. In Niedercrinitz verunglückte eine Fabrikarbeiterin dadurch, daß sie in die Maschine kam und dadurch Rippen- und Schlüsselbeinbruch, schwere Verletzung beider Augen, der Brust und Arme erlitt. Die Unglückliche wurde dem Kreiskrankenfonds Zwischenzusammenhang zugeschrieben.

Wissenschaftliches.

Ein Konkurrent des Acetylen. Naum hat sich das Acetylen unter den Beleuchtungskörpern einen festen Platz errungen und eine neue Industrie ins Leben gerufen, da schafft ihm die Wissenschaft schon einen gefährlichen Konkurrenten. Es handelt sich um ein ähnliches Gas, das von seinen Erfindern Ethylen genannt wird. Bei der Herstellung des Kohlestoffs dazu spielt ebenfalls die Elektrizität eine wichtige Rolle; überhaupt ähnelt seine Entstehungsweise sehr der des Acetylen. Auch hier liefert Hochforschung den ersten Rohstoff. Die zur Herstellung des Ethylen benutzte Schlacke besteht aus Kalzium, Aluminium, Silicium und Kohlenstoff. Sie wird zerkleinert und dann mit gepulvertem Koks innig gemischt. Setzt man durch dieses Gemisch einen starken elektrischen Strom, dann bildet sich Karbolit, das mit Wasser das Ethylen gibt, wie das Kalziumkarbid das Acetylen. Kohlestoff ist ein guter Leiter und wird in dem Gemenge durch die Schlacke gewissermaßen isoliert. Sobald nun die Kohle ein elektrischer Strom durchfließt, bilden sich im Innern der ganzen Masse gewissermaßen unzählige elektrische Lichtbögen, deren außerordentliche Hitze die Umwandlung der einzelnen Bestandteile zu Karbolit bewirkt. In 20 Minuten ist die Ummwand-

lung schon beendet. Durch diese neue Entwicklung hat ein bisher ganz verschloßer Absatz der Hüttenindustrie plötzlich wirtschaftliche Bedeutung erlangt, und das umso mehr, als durch diese Ausweitung der Schlacke die Herstellung des Eisens sich billiger gestaltet. Außerdem soll auch das aus dem Karbolit entwickelte Ethylen billiger sein, als das aus Kalziumkarbid gewonnene Acetylen. Die erste Karbolitfabrik wird bei einer Hochofenanlage in Hammond, im amerikanischen Staate Indiana errichtet werden.

(T. R.)

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Mai 1899.

S Berlin. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern an Bord der "Grafen" in Klaitschau eingetroffen.

S Berlin. Bei den gefürchteten großen Rennen in Freudenau um den Preis des goldenen Rades von Friedenau, eine Goldmünze im Werthe von 50 Mark und 2000 Mark in bar, siegte der Engländer Walters; er wurde vom Publikum stürmisch begrüßt.

T Berlin. Den Morgenblättern zufolge wurde gestern am Kottbusser Damm eine Person von einem Straßenbahnwagen so überfahren, daß der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

T Köln. Ein Streit in der Privatgrube zu Klein-Rosela im Saargebiet nimmt einen größeren Umfang an. Von 2000 Bergleuten fuhrten heute in der Frühschicht 267 Mann an. Bis jetzt sind keine Ausschreitungen vorgekommen.

T Frankfurt (Main). Die "Frank. Zeit." meldet aus Konstantinopel vom 6., daß englischen Meldungen aus Wien folge die Expedition des deutschen Generals Belitz abermals von türkischen Räubern überfallen wurde; doch geht aus der Meldung nicht klar hervor, ob Belitz mit seinem Dienst, oder nur leichter gefangen genommen wurde. Die Kurden verlangen ein bedeutendes Lösegeld.

S Troppau. Im Bahnhofsgebäude der Station Barzdorf fand aus unbekannten Gründen eine Explosion statt, wodurch ein Wohnhaus zerstört wurde. Ein Bahnbeamter wurde gefüllt, einer schwer und mehrere andere leicht verletzt. — Infolge Ausbreitens der Dampf- und der Wärme sind die niedrig gelegenen Stadtteile überschwemmt. Der Vorort Rathen steht unter Wasser. Der Regen hat aufgehört.

T Erlangen. Eine Stunde von Erlangen entfernt schlug auf der hochgehenden Regnitz ein mit fünf Personen besetzter Kahn um. Vier der Insassen ertranken, während der fünfte gerettet wurde.

S Leitmeritz. Die am Abhange des Hasenberges gelegene Ortschaft Mattei, welche voriges Jahr von Erdbebenen heimgesucht wurde, ist infolge der jüngsten langen Regentage wiederum stark bedroht. Es machen sich bereits Erderschütterungen bemerkbar.

S Prag. Nach Meldungen jüngstesten Provinzialblätter ist die Stellung des Statthalters völlig erschüttert. Wie verlautet, soll dieser Posten durch einen hervorragenden feudalen Aristokraten ersetzt werden. Die Freileitungen des Junggesellenclubs versenden einen Artikel an die Blätter, wonach das Verhältnis zwischen der Regierung und dem Club ein äußerst gespanntes ist.

T Falmouth. Das deutsche Geschwader ist Sonntag Nachmittag zur Einnahme von Kohlen hier vor Anker gegangen.

S Johannesburg. Die Saxe hat sich gebessert. Die Besetzung eines Rossdaches mit England ist geschwunden, da man eine friedliche Lösung der Dynamitfrage erwarten kann. Nichtdestoweniger bereitet sich Transvaal auf alle Eventualitäten vor.

T Sofia. Gestern fanden die Wahlen für die Nationalversammlung statt, die abgesehen von einigen unbedeutenden Wahlkreisen in 3 Wahlkreisen, ruhig verliefen. Die Resultate sind zwar noch nicht bekannt, doch gilt es als sicher, daß die Regierungspartei wieder $\frac{1}{2}$ der Deputierten umfasst wird. In Sofia wurden der Ministerpräsident Grotewohl, sowie der Minister Redoslawow, Ratschowitsch und Tenew gewählt.

T Peking. Der französische Gesandte hat als Entschädigung für den Überfall auf den Vater Glencoe die Zahlung von 1200000 Taels und die Gewährung gewisser Menschenrechte in Schanghai verlangt.

T Kapstadt. Der Dampfer "Wesley" ist bei starkem Sturm auf dem Schwarzen Meere auf ein Riff aufgesunken. 50 Personen sollen ertrunken, 75 gerettet sein.

T Madrid. Bei heftigem Sturm sank ein Rettungsschiff, dessen Führer das Signal nicht sah, bei Merida in der Nähe von Pedroso mit einem Güterzug zusammen. 7 Personen wurden verwundet.

Briefkasten.

Bei allen Abonnenten. 2. Ist unseres Wissens noch in Unterhandlung; es läßt sich darüber nicht plaudern, da dadurch die Sache sehr leicht nachteilig beeinflußt werden könnte, ferner handelt sich ein derartiges gewaltsames Objekt nicht erledigen. Wenn das Project nicht verwirklicht werden könnte, so würden das außer Ihnen auch Andere bedauern. 3. Andere als die von Ihnen angegebenen Gründe kennen wir auch nicht. Wennemand mit den vom Verkäufer gestellten Bedingungen nicht einverstanden und keine Verhandlung zu ergreifen ist, so muß er halt vom Kaufe abscheiden. Das gilt naturngemäß auch in vorliegendem Falle. Wie man die Sache anderwärts abglebt, kann ja nicht maßgebend sein. 4. Würde dem Bereich jedenfalls zu thun werden. Leiderlich hat sich die Sache, wie ja mitgetheilt wurde, bis jetzt nicht sonderlich bewährt.

Nach L. In eingehender Erfassung wäre jedenfalls eine Befreiung vorhanden. Können Sie vielleicht persönlich bei uns vor sprechen?

Kirchennotizen für Zeithain und Möderau.

Himmelfahrtsfest (den 11. Mai).

Zeithain: Frühstück 8 Uhr mit Abendmahlstiel. Beginn der h. Messe $\frac{1}{2}$ /8 Uhr. — **Möderau:** Spätmesse $\frac{1}{2}$ /11 Uhr. Im Anschluß kirchliche Unterredung mit den konfirmirten Jugend.

Gebühren der Dresdner Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 8.45 9.15 9.40 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.40 2.15 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.15 7.40 8.05 8.30 8.45 9.20 10.00.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 8.55 9.15 9.40 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.40 12.55 1.15 1.45 2.20 3.10 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40

Dresdner Börsenbericht des Dresdner Tageblattes vom 8. Mai 1899.

Deutsche Bonds.	%	Hours	%	Hours	%	Hours	%	Hours	%	Hours	%	Hours	%	Hours	%	Hours	%	Hours	%	Hours	%		
Deutschlands.	3	91,05	265.-Rtt. 25 EBL	4	101 5	Ungar. Gold	4	100,40	Dresdner Electricitäts.	5 1/2	Oct. 120 4	Siemens Gleisbahn.	14	Sept.	—								
Deutschlands.	3	—	Umw. Crdt. u. Bldvts.	3	97,50 8	do.	3	97,90 8	Rauhammer comp.	12	Juli 189 55	Radebeuler Gleisb.	4	—	—								
do.	3%	—	do.	3%	97,90 8	Rundf. amot.	5	101,50 8	Weiß. Eisen. Jacob	7	Juli 133 6	Ditterborner Gleis.	15	—	224,50 8								
do. am. 5. 1908	3%	100,80	Bank. Bldvts.	4	—	Türkenloote	—	—	Selbst & Raum. H.	20	Jan. 261,25 58	Thiele Met.	17	—	—								
Frank. C. niels.	3	91,9. 8	do.	3	—	Geiseltäler.	do.	—	Geiseltäler.	7	Jan. 1020 52	Radebeuler Bldv. Met.	24	—	331 8								
do.	3%	10,70 8	do.	3%	97,85 8	Felsenfelser-Br.	4	—	Gotha. Gussstahl. Met.	7	Jan. 159 55	Weißer Osen.	9	—	166,50 8								
do. am. 5. 1908	3%	100,50 8	Sächs. Crdt. Bldvts.	3%	97,85 8	Friedr.-Aug.-Hütte	4	—	Hartmanns Met.	7	Jan. 174 6	Sächs. Osen.	24	—	340,50 8								
Geol. Anstalt 55 er	3	92,7. 8	Mittel. Böhm. Kredit	3%	102,25 8	Genthinen.	do.	—	Schmiede	9	Jan. 246 8	Gothaer Guss. Ind.	12	Jan. 197 8	—								
do.	3%	99,50 8	do.	4	—	Leipziger Crdt. Anst.	10	202	Wanderte. Feuerüber.	16	Jan. 187 55	Wanderte. Feuerüber.	9	—	775 8								
Goth. Renten. große	5	8, 1000, 500	do.	3	89 5	Chemnitzer Bank.	6%	117	Dresdner Bldv.	8	Oct. 110 4	Blauenthal. Gerd.	11	Sept.	—								
do. B.C. 200, 100	3	—	do.	3	—	Dresden. Crdt.	5	—	Schniper Bldv.	5	Jan. 155 55	Bereitg. engl. Blnd.	15	Jan.	218 8								
Geldkartenbriefe	3	1500	do.	3%	97,90 8	Dresden. Crdt.	12	128,75 58	Dresdner Bldv.	5	—	Haenschlach.	8	—	—								
do.	300	31/10 8	do.	3%	101,75	Dresden. Bldv.	9	161,75 8	Dresdner Bldv.	0	April 58,25 58	Speisewerke.	7	—	124 8								
do. B.C. bestellt.	6	1500	do.	3%	93,40 8	Riebau.	18	277 8	Dresdner Gussst.	24	—	Dresdner Bogen.	13	Jan.	193,25 8								
do.	300	300 8	do.	3%	98	do.	1598	277 8	do.	1035 58	Dresdner Straßenb.	8	April	196,50 8									
do.	1500	4 6,25 8	Riebau.	4%	—	Goldschmiede.	8	—	do.	160,50 8	do. Gussst.	8	Jan.	128 8									
do.	300	4	do.	4	—	Electric. Werk. Schmiede.	10	179 58	Reichsbahn.	12	—	Reichsbahn.	8	Jan.	276 8								
Fahrt-Dresd.-E.	4	98,90 8	Geöffn.	4%	100,10 8	do.	91 8	Reichsbahn.	12	—	do. Gussst.	9	April	143,75 8									
do. Ritt. 100 2+1.	3%	98,50 8	do.	Gold	4	101,40	Fahrt. u. Reichs-	12	145 58	Weiß													

Gute zum 1. Juni oder 1. Juli ein
sanktes, mögliches

Rübenmädchen.

Franz L. Wahnschaff.
Rittergut Röhrn 5 Strehla a. E.

Blätterin

empfiehlt sich zum Blättern einer Wölfe in
und außer dem Hause

Königstraße 41, v. r.

Eine Krone, acht Tage alt, ist an Kinde-
heitstags zu verzeben. Wo? liegt d. Capp. d. El.

Ein in allen Zweigen er ohnener

Landwirth,

40 J. erlangt, lebend, auch mit Buchdruck
u. Maschinen vertraut, sucht soj. ob. 1. Juli
Stellung. Off. u. "Landwirth" Sieberts
Restaurant. Niels. Tannhoferstr. 15, erbeten



Pferde

werden verkauft auf: Rittergut Meusel.



Braunkohlen

empfiehlt ab Schiff
W. Schulze, Nürnberg,
früher Paul Starke.

Bei Frauenleiden

Massage in geeigneten Sälen nach Thore-
Brandt. Packungen usw. führt gewissenhaft
aus in und außer dem Hause. Mögliche Preise.

Idee Thore, ähnlich gepreßt.

Niels. Poppigerstraße 31, I.
Endstation der Pferdebahn.

Ba. Brennspiritus

empfiehlt F. W. Thomas & Sohn.



Gardinen,

creme u. weiß in herrlichen
neuen Zeichnungen.

Kleaux- u. Vitragen-Stoffe,
weiß u. creme, glatt, gestreift
u. Blumenmuster.

Spachtel-Kanten,
wunderschöne neue Muster

empfiehlt

Max Barthel Nachf.

Wer sicher gehen will,

dass er ein wirklich gutes, allen
der Neuzeit entsprechenden An-
forderungen genügendes

Fahrrad

fassen will, der wendet sich an

Richard Nathan,

Riesa,

Hauptstraße 57.

Große Auswahl der Fabrikate:

Dürrkopp, Grenabor,
Wanderer,
Cirrus, Cyclon, Mars,
Triumph u. c.

Billigste Preise.

Größe,
besiegerichtete Reparatur,
Werkstatt
für alle Fabrikate.

Eigne große Radfahrhalle.

Das diesjährige Königsschießen

der Schützengesellschaft zu Nielsa

findet vom 21. bis 24. Mai d. J. statt.

Fest-Programm:

Den 1. Pfingstmontag, 21. Mai, Abends 9 Uhr Rosenkranz.

Den 2. Dienstag, 22. Mai, früh 4 Uhr Revue, Mittag 1 Uhr Sammeln im Rathaus, Aufstellung des Schützen, hierauf Abhebung der Fahne und des Schützenkönigs; Festzug nach dem Schützenhof; Beginn des Königsschießens.

Den 3. Dienstag, 23. Mai, Vormittag 1/2 Uhr Sammeln in der "Guten Quelle", 9 Uhr Abmarsch nach dem Schützenhof, 10 Uhr Königsschützen, dann Fortsetzung des Königsschießens, Abends 6 Uhr Proklamation des neuen Schützenkönigs.

Den 24. Mai Nachmittag 3 Uhr Zusammenkunft im Schützenhaus, darauf Ball.

Abends 9 Uhr Einzug.

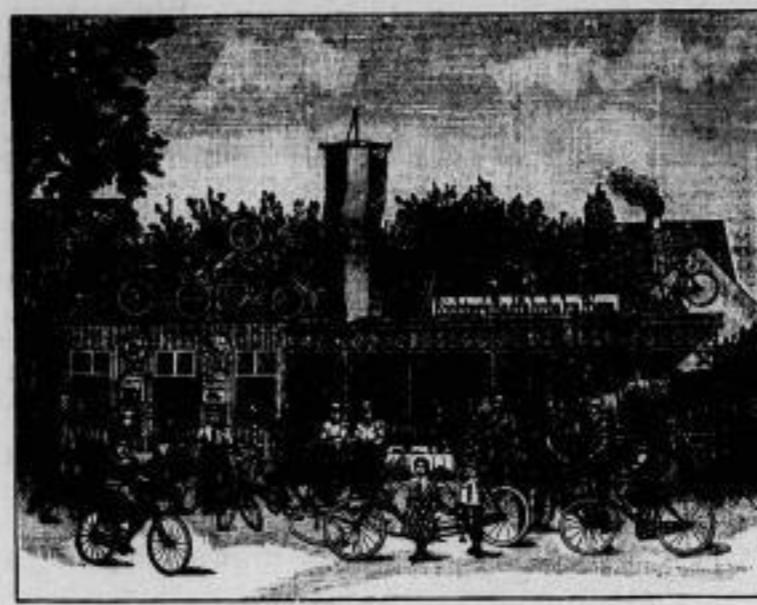
Wegen Geschäfts-Auflösung

empfiehlt unter noch sehr großem Lager in
Eisen-, Kurz- und Galanterie-, Glas-,
Porzellan- und Spielwaren

zu durchschnittlich billigen Preisen.

Hochachtend F. H. Springer's Erben.

Taglich Unterricht
für Herren, Damen und Kinder.



Uhr
10
Stunden

Garderobe und Colonade der Nichterschen Radfahrbahn

mit praktischem Vernierapparat, gelegentlich geschützt.

Neu! Abends prachtvolle Belichtung der Bahn durch Bogenlampen.
Größte Auswahl langjährig bewährter erstklassiger Fahrer.

Vorstellung gern gestattet.

Billigste Bezugsquelle

Handwerker-Bedarfsartikel.

Serner empfiehlt Kochmaschinen, Dachsenster, Nähmaschinen, Schranktüre,
eiserne Bettstellen, eiserne Kessel in divers. Größen u. c. billigst.

F. H. Springer's Erben.

Särge in Metall, Eisen- und Kiefernholz in allen
Größen und Preislagen stets vorrätig.

Germ. Schlegel, Saalstr. Nr. 82.

C. Ferd. Hering.

Der Kohlenverkauf

findet ununterbrochen statt. Mariasheimer Braunkohlen direkt vom Kauh.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeigen theilnehmenden Freunden und
Bekannten hiermit an, dass unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frl. Marie Agnes Holey,

von ihrem jahrelangen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst
wurde. Um stille Theilnahme bitten

Riesa, den 7. Mai 1899. die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Mai, Nachmittags 1/2 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

* Kinderwagen, Fahrräder, Reisekoffer (auch
leichtweise empfiehlt billigst C. Hering, Schäferstr. 7).

* Die Reparaturwerkstatt für Kinderwagen, Fahrräder
u. alle Körbe befindet sich Schäferstr. 7.

Melassefutter, bestens empfohlen für Pferde, Kindvieh und
Schweine verkauft u. hält Lager Hauswald, Riesa.

Fahnennägel, eigenes Fabrikat, empfiehlt

Georg Schumau,
Gold- u. Silberschmied, Hauptstraße 51.

Hafer-, Osen-, Gras-, Hühner-, Hühn-
ner- und Taubenfutter empfiehlt

Hauswald.

Farben,

trocken und streichfähig,
Lack, Firnis, Terpentin,
Cement, Gips, Schlemfreie.

Fußboden-Lad-Farben

empfiehlt billigst

J. T. Mitschke Nachf.

Schöne Spiesekartoffeln

Magnum b. nam. und Riedel empfiehlt billigst

W. Walther, Schönstraße 19.

Sommer-Maultaschen

empfiehlt Ernst Schäfer.

Saatmais

empfiehlt Ernst Schäfer.

Back-Obst!

Verlauf's nächsten Mittwoch noch einmal auf
hiesigem Markt hoch, tägliche Pflanzen,
à Pf. 20 Pf., à Tafel-Würfel-Obst 25,
Datteln, 30 Pf., à Pf., Dauer-Citronen,
3 Stück 20 Pf.

Baumwolle aus Großenhain.

Früchte süße

Berg-Orangen

ff. Citronen

empfiehlt Ernst Schäfer.

C. Emmenthaler

Schweizerkäse,

empfiehlt Ernst Schäfer.

Garant. reines

Schweine-Schmalz

empfiehlt Ernst Schäfer.

Sächsischer Malzkaffee

in bester Qualität mit feinsten Bagaden empfiehlt

G. A. Schulze.

Bier!

Mittwoch Abend und Mittwoch früh wird
in der Brauerei Branibier gefüllt.

Gasthof Haidehäuser.

Donnerstag, den 11. Mai, (zum
Himmelfahrtstag) zur

Einweihung

meiner neuen Locai öten laden ergebenst ein.

für ff. Speisen und Getränke,
selbstgebauten Stullen ist bestens gesorgt.

Carl Geyer.

Echte Kieler Sprotten

empfiehlt Ernst Schäfer.

Schellfisch

trifft Mittwoch früh ein und empfiehlt

Ernst Kreischmar, Fischhandlung.

Schellfisch u.

Cabian

trifft morgen

Abend ein

Ferd. Keiling.

Keiling

Tischlerzwangs-Innung

zu Riesa.

Rächesten Donnerstag, den 11. Mai,
Nachm. 3 Uhr Lehrlingsaufnahme im Rathaus.

Die Lehrlinge hierzu baldigst anzu-
melden. Dazu laden alle Mitglieder ein.

der Obermeister.

Schützen-Versammlung.

Morgen Dienstag, den 9. Mai d. J. 3.

Abends 8 Uhr

Schützen-Versammlung

im Schützenhaus.

Der Vorstand.

R.-V. Adler.

Die ihr legten Mittwoch angezeigt gewesene
Ausfahrt findet morgen Dienstag Abend
statt.

Der Vorstand.

Gierga 1 Seilzug.

Beilage zum „Riechaer Tageblatt“.

Stand und Zeitung von Samstag & Mittwoch in Riecha — für die Dienstage verantwortlich: Herrn. Schmidt in Riecha.

Nr. 105.

Montag, 8. Mai 1899, Abends.

52. Jahrg.

Waffenstillstand auf Samoa.

Die Samoaner müssen von der „Kultur“ einen netten Begriff bekommen. Seit den ersten Meldungen über die Waffen auf Samoa ist eine große Anzahl ergänzender Briefe eingetroffen, die sämtlich auf das eine hinweisen: Die Amerikaner und Engländer haben in und bei Apia grausam gehandelt und den mildrenden deutschen Einfluss fortgesetzt.

Richt nur aus deutschen Quellen kommen diese Darstellungen; der „Westminster Gazette“ geht von Jean Stevenson (der Gemahlin des bekannten englischen Romanfassstellers, der lange Jahre auf Samoa gelebt hat, dort gestorben und hierdurch ist) aus Funchal auf Madreia ein Brief zu, in welchem das Verfahren der Engländer und Amerikaner gegen die Samoaner in seiner ganzen Brutalität gekennzeichnet wird. Die Dame schreibt:

„Wenn ich in den Zeitungen lese, daß jeden Tag ein anderes samoanisches Dorf bombardiert wird, so frage ich mich, ob die, welche die betreffenden Depeschen lesen, sich völle Rechenschaft über ihre furchterliche Bedeutung geben. Welches auch immer die Ansichten über die Samoa-A Angelegenheit sein mögen, so sollte unter civilisierten Völkern kein Zweifel über das Barbarische dieses Bombardements bestehen, wo Jung und Alt, Krank und Verwundete der allgemeinen Vernichtung ausgesetzt sind. Herr Mac Kinley gestattete nicht, daß man auf cubanische Städte feuerte, wenn sie nicht hierzu Veranlassung gegeben hatten. Kommodore Wilson erhielt den Befehl, unbefestigte spanische Städte nicht anzugreifen, noch sollten spanische Frischerboote belästigt werden, so lange sie nicht im Verdacht standen, spanische Spione zu sein. Beobachtet der Präsident diese Humanität nur civilisierten Völkern gegenüber?“

Die Schreiberin sagt weiter, die Samoaner seien ritterlich und achten das Eigentum der Freunde. Die Meldung, daß die bestreuten Einwohner jetzt die Besitzungen der Ausländer plünderten, bedeute, daß Hungernot herrsche. Die Schreiberin führt fort:

„Alle samoanischen Dörfer liegen an der Küste. In Kriegszeiten ziehen sich alle kampffähigen Männer in den Busch zurück. Sie sind hierbei nur von starken jungen Mädchen und Knaben begleitet, die Wasser tragen, Nahrung suchen oder die Toten wegtragen. Sich in den Busch zurückziehen, heißt, nach einem Tage tropischer Hitze des Nachts im durchdringenden kalten Tau liegen. Der Hauptbestandteil der Nahrung besteht aus ungefundenen Wurzeln, die in der Dschangal gestochen werden. Der plötzliche Wechsel von kalt und warm, verbunden mit dieser Lebensweise, erzeugt die schrecklichen Dysenterien, denen die Samoaner besonders unterworfen sind. Unter solchen Verhältnissen können ganze Frauen kaum existieren, während Kinder wie die Fliegen sterben. Es ist daher klar, wie es dies aus eigener Erfahrung weiß, daß die Dörfer nur von Kämpfcomballanten bewohnt sind.“

Dieses Volk ist bis zu einem gewissen Grade civilisiert, die große Majorität der Bewohner sind ihrer Religion nach ernste Protestanten oder Katholiken. Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind kann lesen und schreiben. Jedes Dorf hat seine Kirche, seinen Geistlichen und seine Schule. Nur an einem Element der Civilisation fehlt es — dem Arzt. Bei Krankheiten, bei Unglücksfällen muß der Patient zur Behandlung nach Apia gebracht werden. So lange nicht der Friede proklamiert ist, so ist die Mitglieder einer Partei gefährlich, selbst wenn sie verwundet sind, durch die Linie des Gegners zu gehen, und wäre dies selbst möglich, so könnten sie dennoch nicht in dem hungrigen Apia Aufnahme finden. Sie haben daher nur die Wahl zwischen dem Busch und den Granaten unserer Kriegsschiffe.“

Das Wrack des Grosvenor.

Seeroman nach dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Auch die Leute oben im Takelwerk waren langsam und unruhig bei ihrer Arbeit. Murcund lag sie auf der Raa; sie hatten sich wohl vorgenommen Alles nachlässig und schlecht zu machen, denn sie beschlugen die Leinwand ganz unregelmäßig und ließen einen Bauch im Segel hängen, der bei der ersten Woge voll Wind herausgeblasen werden mußte. Duckling sah ihnen so lange ruhig zu, bis sie mit dem Festschnallen des Segels aufhörten, die Raa verließen und in die Watten stiegen; da auf einmal brüllte er: „Das Großsegel beschlagen!“

Die Leute blieben stehen, sahen nach der Raa, dann auf Duckling, und einer rief in gereiztem Tone: „Es ist ja beschlagen!“

Naum war dies Wort heraus, als der Maat auch schon ins Takelwerk sprang und mit erstaunlicher Gewandtheit in denselben empor kletterte. Ich dachte, er wolle den Mann züchten, der geantwortet hatte, und dieser glaubte es offenbar auch selbst, denn er war ganz blaß geworden, drückte sich an die Seite der Webelne, auf der er stand und hollte seine rechte Faust. Duckling stieg aber ohne ihn zu beachten, an ihm vorüber, und zwar mit solchen wuchtigen Schritten und so breitbeinig, daß die auf der Raa befindlichen Leute von der Erschütterung förmlich tanzen. Wie eine Kugel schwang er sich dann auf das Fuhrwerk und warf in einem zu die Raaenden Beschlagsfests los. Ich glaube nicht, daß ein

Von dem Oberstleutnant Chambers wird erzählt, daß er in einem Briefe an seinen Bruder geschrieben: „Ich war niemals glücklicher.“ Er mach eine Persönlichkeit ohne jede Romantik sein, wenn er nie niemals die Samoaner in einem bombardirten Dorf vergangenheitig hat — den Anzug der von der Pariser erschafften Kämpfcomballanten, die hierzu und dorthin fliehen, die Granaten, die allmählich explodieren, den Zammerruß der Kranken, welche das Bett nicht verlassen können, und der blutlosen Verwundeten, die bei lebendigem Leibe in ihren in Flammen stehenden Häusern verbrennen, die verflammbten Kinder, die auf dem Grunde herumstreichen, vor sich die See, hinter sich den Busch, und wie leben, daß selbst der Busch bombardiert wird.“

Das ist der Waffenstillstand mit Mataafa abgeschlossen und die „hohe Commission“ der drei Großmächte dürfte inzwischen schon in Apia angelangt sein. Wer weiß, ob die Verantwortlichkeit für diese Thiere, die Schimpf und Schande über England und Amerika bringen?

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Gegenüber den Magen, die in der Presse laut werden, wird der „Magd. Bdg.“ aus Berlin mitgetheilt, daß es unsere Regierung an Bekämpfung nicht fehlen lassen wird, um für die durch die Kämpfe auf den Philippinen und auf Samoa geschädigten deutschen Staatsangehörigen vollen Schadensatz zu erwirken. Die Erledigung derartiger Ansprüche lasse sich aber nicht von heute auf morgen herbeiführen. Um dringlichen Notständen steuern zu können, sei der Generalkonsul in Apia mit telegraphischen Weisungen und den nötigen Mitteln versehen worden.

In Halle a. S. sprach in der ersten Semester-Sitzung des studentischen Gustav Adolf-Vereins Dr. Hans Georg Schmidt auf Grund eigner Anschauung über die „Zos von Rom“. Bewegung. Er führte aus, daß die Bewegung in Folge der slavenfreudlichen Regierungspolitik eines Badeni und Thun entstanden, durch das Erwachen des Nationalbewußtseins in den Herzen der Deutschen Österreichs geträgt und allemal immer mehr religiösen Charakter angenommen habe. Er forderte zuletzt zu thotsräufiger Unterstützung der deutsch-österreichischen Seite auf. Nicht allein Studenten, sondern auch zahlreiche Bürger hatten sich zu dem interessanten Vortrage eingefunden.

Österreich-Ungarn. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung des Grafen Thun eine rasche Entschließung in der Sprachfrage herbeizuführen trachtet. Der Plan der Regierung besteht darin, für Böhmen eine vollendete Thatache durch eine Kaiserliche Verordnung zu schaffen, mit welcher die Sprachenverordnungen des Ministers Gauthier aufgehoben und zugleich durch eine genauere Form ersetzt werden sollen. Aber auch die Tschechen sind davon nicht erbaut. Ihr eigener dazu in Prag eingetroffener landesmännischer Finanzminister Dr. Raizl wohnte, wie man der „T. R.“ mittheilt, vertraulichen Besprechungen des jüngsteholten und hierauf des feudalen Exekutivausschusses bei, legte dort die Absichten der Regierung für die nächste Zukunft dar und suchte die Jungtschechen wie den Feudaladel für das Sprachenproblem zu gewinnen. Doch soll er, wie verlautet, bereits seit ziemlich festigen Widerstand gesessen sein; verbindliche Zusagen habe ihm angeblich keine der beiden Parteien gemacht, so daß er in ziemlich hoffnungsloser Stimmung wieder nach Wien abreiste.

Frankreich. Die erfolgte Demission des bisherigen französischen Kriegsministers Fraycinet steht, wie bereits gemeldet, in Zusammenhang mit der Dreyfus-Affäre, deren weiterer Entwicklung der zurückgetretene Staatsmann sich nicht mehr gewachsen fühlte. Über die Stellung seines Nachfolgers Krantz wird aus Paris telegraphirt, der Minister

habe einen seiner Freunde erklärt, daß er für die Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen habe, durchaus nicht verhüte; er könne die Affaire Dreyfus nicht, er habe es niemals damit ge beabsichtigt gehabt. Er sei der Meinung, man müsse den Beschluß des Kassationshofes abwarten. Der Minister, heißt es ferner, werde keinen Dasein, der in die Dreyfus-Affäre verwickelt gewesen, als militärischen Mitteln erwerben in sein Bureau aufnehmen.

Alaska. Allenthalben, nur in Amerika selber nicht, muß es eine peinliche Untersuchung hervorrufen, zu sehr, welches Ende die Untersuchung wegen der Verstümmelungen von verborbenem Fleisch an die amerikanischen Truppen während des Feldzuges in Westindien genommen hat. Empörende Einzelheiten wurden durch diese Untersuchung zu Tage gesetzt: Ausgepreßtes Fleisch ohne Saft und Kraft, das die Truppen als unverdaulich und ungünstig angesehen, gezeitige Gangrän von frischem Fleisch, die mit ekelhaften Gewürzen bestrichen waren, damit sie sich drei Tage nach der Entnahme aus den Rückgrauen in den Tropen halten sollten, nichtsdestoweniger sofort in Hülle und Fülle übergingen, weil das Fleisch in den riesigen Chicagoer Schlachterien schon verarbeitet so verarbeitet worden war. Der Kriegsminister Alger wurde von den meisten glaubwürdigen Zeugen in der höchsten Weise beschworen. Trotzdem hat der Untersuchungsausschuss alle Anschuldigungen, die der Oberkommandierende, General Miles, gegen die Herrenswärme erhoben hatte, in ihrem Urtheil an den Präsidenten für ungegründet erklärt. Der Ausschuss geht sogar noch weiter und teilt mit dem General dafür, daß er nicht schon während des Krieges erklärte, daß gelieferter Fleisch sei ungewiebar. Der Präsident erwartete einen solchen Bericht. Die amerikanischen Parteimänner sind darin gleich den Männern der österreichischen Hierarchie, daß sie jeden Angriff gegen einen der Ihrigen, der eine wahrgenommene Stellung einnimmt, für unberechtigt erklären. Alger muß um jeden Preis gehalten werden. Swarz werden, wenn im December der Kongre zusammentritt, von demokratischer Seite starke Widerstände gegen die offenkundigen Verstümmelungen des amerikanischen Fleisches gehalten werden, allein die Wachhaber werden sich nicht davon freuen. Die öffentliche Meinung sieht freilich auf Seite des Generals Miles, und wenn die Demokraten bei ihrem Kampf gegen die Trusts und sonstigen großen, aber wenig ehrlichen Unternehmungen den Glandal der Armeeführungen gehörig auszuwählen wissen, werden sie damit im nächsten Jahre bei dem Kampf um die Präsidentschaft ansehnliche Erfolge haben.

Südafrika. Das Mitglied des letzten Ministeriums der Kap-Colonie, Givevertig, erklärte in einer Versammlung, daß der Friede in Südafrika gegenwärtig ernstlich bedroht sei. Er sagte hinzu, es gebe seiner Überzeugung nach nicht die geringste Entschuldigung für eine Friedensstörung, und er glaubte entschieden, daß mit Geduld, Weisheit und Takt eine Friedliche Lösung sich werde finden lassen.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riecha am 3. Mai 1899.

(Wegen Raumangel verplattet.)

1. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Unschuldigen R. H. R. zu R. wegen Befreiung rücksichtigen Wards wurde wegen zur Beweisaufnahme sich möglicher machen der Erdung anderweitiger Zeugen verzögert und der neue Hauptverhandlungstermin auf den 10. Mai, Vorm. 1/10 Uhr, abgezögert. 2. Gegen einen ihm vom Stadtrath zu R. wegen Zuwidderhandlung gegen die Kaiserliche Verordnung vom 27. Januar 1890, das Fellbieten und den Verkauf von dem Handel nicht freigegebenen Gegenständen betr. zugesetzten Strafbefehl in Höhe von 50 Mk., hatte der Drogist S. A. H. daselbst Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung

halbes Dutzend Leute das Segel in kürzerer Zeit hätten losmachen können als er dazu brauchte. Die schwere Veinwand häufte nieder und mit ihr fast gleichzeitig, an einem Tau herabgleitend auch der Maat; ohne Räthem zu schöpfen, stürzte er auf seinen Posten auf dem Hüttedeck und schrie nunmehr wieder mit gellender Stimme: „Großsegel aufsetzen!“

Die Leute verteilten die Reihung zum Ungerhorsem und machten Milene nach vorn zu schlendern, — das in drohendem Tone sehr energisch wiederholte Kommando des Maats, brachte sie aber zur Besinnung; sie lebten um, gingen zwar langsam und murkend wie zuvor an die Arbeit, führten dieselbe nunmehr aber so aus, wie es sich gehörte.

„Das ist ja der Anfang,“ sagte er zu mir mit einem Blick, als erwartete er, daß ich ihm Bewunderung zollen würde, — „die Kanaille soll mich noch kennen lernen.“ Darauf sah er noch dem Kapitän hin, der ihm lächelnd zunickte.

Ich wurde jetzt nach vorn geschickt, um zu sehen, ob Alles zum Unterwerken klar sei. Ein schwacher, unmerklicher Strom trieb uns noch langsam vorwärts, und nach Verlauf einer halben Stunde erreichten wir endlich den Punkt, wo der Bootse vor Unter zu gehen befürchtigte. Die Sonne war inzwischen hinter den hohen Vorbergen von Deal versunken und warf nur noch einen gluthotrohen Schein auf die fernere liegende See.

Jetzt kam der Befehl, die Oberbaum- und Gram-Segel zu beschlagen. Die Halsen wurden losgeworfen, und bald darauf fuhren die Raen mit den Segeln posiert an den Masten herunter. Dann wurden die Mastsegel ausgezogen und ebenfalls festgemacht.

„Alles fertig da vorn?“ rief nunmehr der Bootse.

„Alles fertig!“

„Gallen Anter!“ folgte das Kommando.

„Halte die Kette klar!“

Einen Augenblick Pause, — dann ein Bläschern. — Der Anter fiel, und die Unterleite stürzte wirrend und rasselnd durch das Kükenloch.

Nochdem der Anter gesetzt hatte, verblieb ich noch auf dem Borddeck, um dort das in Ordnung bringen der Segel zu überwachen. Die Leute arbeiteten ganz flink, und ich hörte Einen sagen: „Das nenn' ich wahnsinnig Glück, daß der Kapitän vor Anter gegangen ist, ich hätte ihn nicht für einen solchen Narren gehalten.“

Ich verstand nicht, was der Kerl eigentlich damit sagen wollte, indeß hielt ich es für das Klügste, keine Notiz davon zu nehmen, denn ich war der Ansicht, daß es am Besten für uns Alle sein würde, wenn Duckling und die Leute so wenig wie möglich an einander gerissen.

Es war 1/48, als alle Arbeit geschehen und das Deck wieder klar war. Die Mannschaft genoss ihren Thee, und ich war im Begriff noch hinten zu gehen, als der Koch aus der Küche trat und sagte:

„Sir, würden Sie die Güte haben dies zu lösen?“ Dabei reichte er mir ein Stück Schiffszulebod. Ich roch darauf und fand es schmackhaft; — trotzdem stieß ich ein Stück in den Mund, spuckte es aber sofort wieder aus.

„Das ist ja niederrächtiges Zeug,“ sagte ich.

„Ja, es ist für Hunde zu schlecht,“ schimpfte er, und soviel ich gesehen habe, sind alle Lebensmittel ebenso. — Der

